

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Zeitsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Zeitsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. 11. Spalte. Zeile auf  
gerade, Schrift oben  
deren Raum bei 1mal  
Einrückung 10 f.  
bei mehrmaliger  
entprechend Rabatt.

Mit dem  
Hauptausschnitt  
Zusatz: Sonntagsblatt  
und  
Schwab. Landwehr.

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1.10 M. mit Fracht-  
lohn 1.20 M., im Bezirke  
und 10 km. entfernt  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.30 M.,  
Monatlich 30 Pfennig  
nach Verhältniß.

Nr. 247

Freitag, den 22. Oktober

1909

### Offenhaltung des Landtagwerkbüchereis und der Bibliothek.

Während des Winters sind geöffnet:  
die Sammlungen der landtagwerkbücherei und der tech-  
nischen Abteilung des Landtagwerkbüchereis an den  
Wochentagen von 10—12 $\frac{1}{2}$  Uhr, an den Sonntagen  
von 11—3 Uhr, außerdem (vom 1. November bis  
31. März) an den Dienstagen und Freitagen abends von  
8—9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Die Sammlung der Gipsabgüsse an den Wochentagen  
von 10—12 $\frac{1}{2}$  Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr,  
die Bibliothek mit Lesesaal, Zeitschriften- und  
Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10—12 und 2—6 Uhr  
(Samstag bis 5 Uhr), außerdem Dienstags und Freitags  
von 8—10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11—1 Uhr.

An den höchsten Feiertagen (Reichstagsfest, Erntedankfest,  
Festschützenfest, Karfreitag, Ostersfest, Himmelstiftfest,  
Pflanzfest, Weinlesefest) sowie am Haupttag des Volks-  
festes werden die Sammlungen geschlossen. Am Weihnachtsfest  
seiner Majestät des Königs sind dieselben unter Beschränkung  
auf die sonntäglichen Besuchszeiten geöffnet.

Der Eintritt ist jedermann mautlos gestattet.  
Die Patentausstellungen mit den deutschen Patenturteilen  
und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über  
Patent, Marken- und Zeichenwesen, ferner die Sammlung  
ausländischer Patenturteile, sowie die Sammlungen  
von Abrechnungen, Anstellungsverzeichnissen, Preis-  
listen und ähnlichem Nachschlagematerial sind während der  
Reichstagsferien (an Wochentagen von 8—12 und 2—6 Uhr)  
zur Benutzung zugänglich (Büreau schließt vom Haupttag aus).

Wesentlich werden innerhalb Württembergischer Länder  
und Gebiete der Bibliothek sowie (auf kurze Zeit) Patent-  
urteile, ferner auch Gegenstände aus den obigen Sammlungen,  
soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen  
Gründen abweichende Bestimmungen getroffen sind. An Sonntagen  
können Bücher weder aus der Bibliothek entlehnt  
noch dafür zurückgegeben werden.

Roboter und Maschinen werden auf Wunsch in Be-  
trieb gesetzt.

Besondere Gruppen von Besuchern können, sofern ein  
Beamter frei ist, auf dem Bureau des Reichspatentamts einen  
Besuch erhalten.

Stuttgart, den 4. Oktober 1909.

Kobal.

### Politische Uebersicht.

Die Eröffnung des österreichischen Reichstags  
vollzog sich unter großem feierlichem Nebel. Minister-  
präsident Stenard und die Minister wurden von den Abge-  
ordneten mit Sämen und Abgesandten empfangen.

### Die „Zahnheilkunde“ der alten Römer.

Auf dem Land, wo nichtärztlicher Bauernsinn sich ge-  
meinhin begegnen läßt, die Kunst des Arztes in Anspruch  
zu nehmen, greift man bei Entzündungen zuerst zu den alten  
Hausmitteln, die schon zu Urzeiten sich so wunderbar  
bewährt haben sollen. Aber auch in den Städten fehlt es  
noch heute nicht an Zweiflern, die mit Steifheit alle Kran-  
kheiten moderner Heilkunde betrachten und die ältesten  
Arzneien noch immer für die besten halten. Die Angewand-  
ten, die des öfteren die Weiden eines kräftigen Zahnwechs  
abwärtend durchlöcheren, werden vielleicht, so schreibt das Journal  
des Debats, den schmerzlichen Gang zum Zahnarzt ver-  
trauensvoller antreten, wenn sie sich erinnern, wie die alten  
Römer das Zahnwech behandelten. Die Magier waren zum  
Mittel nicht verlegen: „Man nehme den Schädel eines  
Fisches, der an Tullant Karb, verdrehte ihn, nachdem  
man das Fleisch entfernt hat, trünke die Röhre mit Cyprussöl  
und gieße diese Flüssigkeit in das Ohr derjenigen Kopfseite,  
wo der Schmerz am heftigsten ist“. Zum Abschließen des  
Zahnwechs wird der Zahnarzt durch die Sechslänge  
verordnet; Bedingung ist freilich, daß es eine männliche  
Schlange sei, und zwar eine solche mit weißer Haut. Auch  
der Stimmloch der Glibbe ist sehr zu empfehlen; alles  
kommt jedoch darauf an, daß die Schlange während des  
Bollwunders gefangen wird. Ein höheres Mittel ist auch  
der Schlangenschwanz, wenn er lange Zeit in einem Feuerloch  
getrocknet und gebleicht hat. Ein anderes Mittel gegen  
den Zahnschmerz wird durchs Ohr eingebracht: Getreid, indem  
man eine Art Schreden- und Spangendred geistet  
hat. Zur Fällung von hohen Zähnen werden eine ganze  
Reihe von pflanzlichen Wärmern empfohlen. Sehr

heilkünftig ist auch das Herz der Ringelmaulart, auf das man  
etwas mit dem lauten Zahn drückt. Der Ringelmaulart  
wird lieber vorher sagen, daß das Uebel des Zahnwechs  
ihm überhaupt nicht befallen kann; dafür gibt es ein un-  
schmerzliches Mittel: „Man esse monatlich zwei Malen; dieses  
Brotverhältnis ist unbedenklich“. Aber neben diesen magischen  
Zahnwechsmethoden kannte man auch andere Mittel, die einer  
wirklichen Zahnheilkunde wenigstens um einiges näher  
kommen. Plinius empfiehlt einige dieser Mittel, ohne dabei  
die magischen Rezepte anzuführen. Er nennt eine ganze  
Reihe von Wurzeln, die man kauen soll oder die gekocht  
als Brei auf die schmerzenden Zähne gelegt werden. Einige  
dieser Wurzeln müssen vorher in Meerwasser gebadet wer-  
den; darauf wird ihnen Wein oder Eßig zugefügt, die  
ganze Mischung nimmt man dann möglichst heiß in den Mund  
oder führt sie in die der schmerzenden Stelle entgegengesetzte  
Rohröffnung. Eisenstein, Stiergalle und Bienenwachs  
werden warm empfohlen und wirken besonders günstig,  
wenn man nicht versäumt, sich nachher den Mund mit einer  
aus süßen Granaten bereiteter Suppe anzuspülen. Als  
Zahnpulver empfiehlt Plinius die Asche eines verkohlten  
Balkens, auch Eisenasche, Eisenasche und die  
Asche von Schweinefäulen können nicht dringend genug  
empfohlen werden. Bei altem Schmerz ist die Schröpfung  
des Zahnschmerzes durch eine Kröte der Querschnitt zu  
empfehlen. Eine große Rolle in der Zahnheilkunde der alten  
Römer spielt die Schwärze. Sie wurde entweder in Eßig  
gekocht und dann zum Ergießen demut oder man setzte sie  
auf den schmerzenden Kiefer, und wenn sie dann den Schmerz  
herabzog“. Plinius verrät dabei freilich nicht, wieviel  
Zeit die Schwärze für die Ausübung dieser lässlichen Tätigkeit  
beansprucht.

eignisse vorhergesehen, noch zu leiten vermocht. Dem Kriegs-  
minister warf er vor, die Truppen aus Barcelona und  
anderen Orten gerade in den kritischen Zeiten weggenommen  
zu haben, um sie nach Melilla zu senden. In Rom ge-  
wandelt rief Morri mit erhobener Stimme: „Sie haben das  
Vertrauen des Landes verloren, Sie müssen Maßnahmen  
treffen, um Ihre Regierung durch eine andere zu ersetzen,  
die fähig ist, das Land zu kauen, von dem das Land  
jetzt heimgekehrt wird“. Ministerpräsident Ramo suchte  
die Politik Spaniens in Marokko zu rechtfertigen. Spanien  
habe nach dem Abzug des Kogit für die Ruhe bei Melilla  
sorgen müssen. Der Gang der Ereignisse hätte gezeigt, daß  
ein Richtingreifen einem Selbstmord gleichkommen würde.  
Spanische Arbeiter seien ermordet worden, und General  
Rarino habe die Schuldigen schuldig machen, da der  
Sultan nichts getan habe, um seine Autorität zur Geltung  
zu bringen. Ramo wies die Behauptung zurück, daß die  
Truppen nach Melilla geschickt worden seien, um die Inter-  
essen der Selbstregierenden zu verteidigen. Ramo sagte  
hinaus, man habe die Abwesenheit der Truppen bedauert, um  
die Geschäfte des Anarchismus zu besorgen. Der Minister-  
präsident legte dann die Vorgänge bei den Unruhen in  
Barcelona und in anderen Gegenden dar und führte die  
zu ihrer Bekämpfung getroffenen Maßnahmen an. Er  
werde als Ministerpräsident solange die Macht behalten,  
als die öffentliche Meinung ihn unterstütze. Eine Gelegen-  
heit, ihren Willen kundzutun, werde die öffentliche Meinung  
bei den nächsten Wahlen haben. — In Marokko haben  
die Kaisertruppen den Beschluß, zum Zeichen des Protests  
gegen die Hinrichtung Ferrers spanische Schiffe zu konfiskieren,  
angeführt und sich geweigert, Schiffe, die spanischen  
Gesellschaften gehörten, zu laden. In Alhambra ist in der  
Nähe der französischen St. Bahnwägen eine Bombe ex-  
plodiert. Die Fenster der Kirche und die der benachbarten  
Gebäude wurden zertrümmert.

Zwischen der rumänischen und der bulgarischen  
Regierung wurden Bereinbarungen getroffen, die beider-  
seitigen Bahnanlagen durch eine über die Donau führende Brücke  
zu verbinden. Eine gemischte Kommission soll die Lage  
der Brücke demnächst bestimmen.

In türkischen Marinekreisen herrscht in Folge der  
zunehmenden Begrenzung überjähriger und vorwiegend  
auch unfähiger Offiziere, deren Zahl auf 4000 angegeben  
wird, große Unzufriedenheit. — Vor einigen Tagen hielt  
Sultan Rahmetsch zum ersten Mal die Zeremonie des Hand-  
kusses ab. Hierbei trug weder der Sultan, noch irgendein  
Höfenträger den vom Exultan getragenen Festtagorden,  
der als eine der höchsten Auszeichnungen gilt. Der Orden  
wurde als gestrichelt betrachtet. Ferner schauten die bei der  
Zeremonie anwesenden Abgeordneten das Können der vom  
Sultan gehaltenen Schärpe ab. Trotzdem hat der Minister-  
rat beschlossen, daß diese der Tradition gemäß gefügt wer-

### Großpapachens Ueberei.\*)

Von Rada Rada.

Wenn unser seliger Großpapa wegfahren wollte, be-  
stellte er sich den Wagen immer schon am Tag vorher.  
Abends mußte dann alles hübsch bereit gelegt werden, und  
um 9 Uhr ging man schlafen.

Aber es dauerte den alten Herrn nie lange in dem  
Fiebern. Gegen 3 Uhr früh pflegte er zu erwachen, setzte  
sich aufrecht und ließ die Beine zum Bett hinaushängen,  
damit er nicht am Ende noch einmal einschlürze.

Um 5 Uhr jagte er Großmama an. Sie mußte  
Fenster machen und zwei Ziegelsteine anwärmen. Dann kam  
der Kutcher mit einem großen Haisrad — in den tat  
man zu unterst die zwei Ziegelsteine und darauf so viel ge-  
trocknetes Odsel, bis der Sod halb voll war.

Gegen 6 Uhr fuhr der Wagen vor.  
Großpapachen hatte sich den Leib mit Zeitungspapier  
belegt, klebete sich an, ließ sich eine Flanellstube umwickeln  
— die ging 22 mal um den Bauch — dann gab er noch  
seine letzten Anordnungen, beirte, zog die Füßlein, den  
Schalpel über und ließ sich von drei Männern in den  
Haisrad heben.

Aus dem Haus trat der Sod um die Hüften fest und trug  
unser Großpapachen nach dem Wagen. Man bedeckte ihm die  
Knie noch extra mit einer dicken Decke — und wenn  
dann das Sprichwort selbstequaliti und der Kutcher auf  
den Sod geschlagen war, konnte es losgehen.

Da sagte Großpapachen:  
„Kutcher, nehmt mich noch einmal hermiter. Ich hab  
eine Kleinigkeit zu besorgen.“

\*) Nach einer demnächst bei Schuster u. Wessler, Berlin erscheinenden  
Bach: „Schwefel der Gemerthe“ von Rada Rada, dem  
bekannten Gemerthe.



den müsse. In extremen Preisen wird die Einfuhrung des Rindviehs in dieser Angelegenheit viel Glück auf. — Neben in der deutsche Generaloberst Freiherr von der Goltz wider in Konstantinopel eingetroffen. Zum Empfang war auch Rahmad Scherif Pascha am Bahnhof erschienen. Freiherr von der Goltz bleibt jetzt längere Zeit in der Türkei, um der Armeeleitung mit Rat zur Seite zu stehen. — Die Türkei und Frankreich schlossen eine Vereinbarung bezüglich des Schutzes von Karawanen in der Sahara. Die Punkte instruierte hieron drücklich die Behörden der Provinz Tripolis.

**Nach Meldungen aus Marokko** bombardierten spanische Kriegsschiffe die Ortschaften zwischen Rab Regro und Rab Abdane. Auf spanischer Seite wurden 19 Mann, bei den Marokkanern mehr als 300 außer Gefecht gebracht. Die Streitkräfte der Beni du Hjar umfaßt zehntausend Kämpfer von Stämmen aus dem Inneren Marokkos.

Die **chinesische Regierung** wird vom 2. November ab gemäß Artikel 2 des deutsch-japanischen Vertrages die Städte Kungtschingtan, Tschangtschi, Tontsaton und Paitso:kon für den Aufenthalt und Handel Fremder offen halten. — In Kanton soll neuerdings eine Boykottbewegung gegen Japan in Flug gekommen sein.

**Aus Nicaragua** wird gemeldet, daß General Estrada provisorisch die Präsidentschaft in Nicaragua übernommen habe. Danach wäre die Revolution gegen Sclapa von Erfolg begleitet gewesen.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Reutlingen, den 22. Oktober 1909.

Von verschiedenen Mürit. Städten ließ man, daß zur **Erwerbung des Gemeindebürgerrechts** für die Gemeindeglieder offiziell aufgefordert wird. Durch die neue Gemeindeordnung ist bekanntlich, um allen, auch den minderbemittelten Einwohnern die Erwerbung des Gemeindebürgerrechts zu erleichtern und das Interesse für die öffentlichen Fragen der Gemeindeverwaltung zu wecken, die Bürgergenossenschaft für diejenigen Ortsbewohner, welche in den 3 vorangegangenen Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks Steuern aus einem der Bestimmung der Gemeinde unterworfenen Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben, auf 2 A ermäßigt worden. Eine solche verschwindend kleine Gebühr fällt für jeden Steuerzahler ins Gewicht und sollte kein Ortsbewohner, dem die gerichtliche Entscheidung und das Wohlgehen der Gemeinde und des einzelnen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet am Herzen liegt, Ansehen, das Gemeindebürgerrecht um 2 Mark zu erwerben und sich damit auch seinen Platz im Gemeindefiskus und bei der Entscheidung über wichtige öffentliche Fragen zu sichern.

**Das neue Weingesetz von 1909** legt auch den Weinbauern die Verpflichtung zur Buchführung auf. Die Frage: welche Bücher haben Buchhalter zu führen, läßt sich dahin beantworten: 1) Wenn sie Weinbauern betreiben (einerlei ob für eigenen Bedarf, oder für den Verkauf): das Rechnungsbuch „R.“ 2) Wenn sie Weinbauern oder Wein nur in festem Zustand besitzen und anderwärts wieder abgeben: das Weinbuch „F.“ 3) Wenn sie zudem oder sonstige Stoffe zur Weinbereitung verwenden: das Rechnungsbuch „G.“ Diese Weinbücher wurden bereits an viele Winzer von der G. B. Kaiserlichen Buchhändler, geliefert, wo sie vorrätig sind und auch jetzt noch bezogen werden können.

**Reutlingen, 22. Okt.** Gestern Abend 7 Uhr brach in der Doppelkammer von H. Steinle und Fr. Kurr, Wagner Feuer aus, das auch das Wohnhaus des Ulrich Böcher, Reutlingen ergriff; die Schener und das Wohnhaus wurden vollständig eingestürzt.

**Calw, 21. Okt.** Dem Ausschussschlichter des Güterbesitzerers sind durch Erdbeben seiner Klasse die vereinbarten Forderungen gekloppt worden. Als dies vernahmt man einen sehr alten Ausschussschlichter, der in der Gegenwart gesehen worden ist.

**Reutlingen, 21. Okt.** Auf der Station Reutlingen wurde ein Hilfsarbeiter, der schon seit einiger Zeit kleinere Beträge aus der Post- und Bahnkassette entnommen hat, abgefaßt und erwischt.

**Vom Lande, 21. Okt.** Von einer Schulpfunde berichtet ein Besucher: Als ich die kleinen ABC-Schützen die Tafel herunternehmen ließ, wurde der Befehl von allen ausgeführt, ein einziger aus rührte sich nicht. Ich habe vielwehrgemacht den anderen zu. Auf meine Frage, warum er die Schieferplatte branten gelassen habe, antwortete er: „Sie ist verbrochen!“ Meine Erwiderung: „Das macht jetzt nichts, wie sie nur heraus!“ wurde vollständig ignoriert. Als ich infolgedessen nachfragen wollte, so zu hören, geknallt er: „Sie ist nur verbrochen!“ Der erneuten Frage, weshalb er sie denn nicht heraushole, folgte schlagfertig die Antwort: „A wege der Jammertafel immer wieder.“

**Stuttgart, 20. Okt.** Für die Zulassung von Fremden zu den Vorlesungen an der Universität Tübingen sind neue Vorschriften erlassen worden, die eine bedeutende Vereinfachung sowohl für die Damen wie für die Universitätsverwaltung darstellen. Bisher mußte die Erlaubnis für jeden Besucher von neuem nachgeholt werden, das fällt künftig weg. Die Erlaubnis wird ein für allemal erteilt, und nur bei der Wahl eines neuen Faches ist die Erlaubnis neu einzuholen.

**Stuttgart, 21. Okt.** In der Bahnhofsstraße wurde ein 4jähr. Mädchen von der Straßenbahn überfahren und so schwer verletzt, daß es tot war. Es gehörte einer Familie Sedert, die sich im Armenhaus befindet.

**Stuttgart, 20. Okt.** Der Verband „Württ. Handwerker-Genossenschaften“ hielt heute im Stadtparksaal seinen 5. Verbandstag ab. Vertreter waren 33 Genossenschaften. Den Verhandlungen wohnte Präsident v. Kappeler an. Außerdem waren anwesend Regierungsrat Mele und Professor Zwiesle von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Vertreter der Handwerkskammer Stuttgart, Hm und Amalings, Stadtrat Bühler von Hm als Vertreter des Verbands württ. Kreditgenossenschaften und Buchbindermeister Kradolin als Vertreter der Gewerbevereine. Der Verbandsvorsitzende Regierungsrat Hünigmann begrüßte den Verbandstag und dankte für die erfolgreiche Tagung, daß das Genossenschaftswesen im Handwerk immer mehr Anklang finde. Präsident v. Kappeler sprach in seiner Begrüßungsansprache den Wunsch aus, daß das Genossenschaftswesen auch in Zukunft sich gesund und stetig erhalten möge. Nach dem vom Verbandsdirektor Schumacher vorgelegten Bericht, gehören dem Verband jetzt 62 Genossenschaften mit 1916 Mitgliedern an. Im verwichenen Jahr sind dem Verband 7 Genossenschaften beigetreten. Aufgeschoben durch Auflösung ist eine Genossenschaft. Von den Genossenschaften sind 33 Einkaufsgenossenschaften, 24 Vertikalgewerkschaften und 5 Verkaufsgenossenschaften, von denen 53 der beschränkten Haftung sind und 9 der unbeschränkten Haftung unterstellt sind. Nach dem Gewerben geordnet aufstellen auf die Holzgewerbebetriebe 17, Bäder 16, Metzger 11, Schuhmacher 6, Schneider, Kleber und Schmeide je 2 Genossenschaften und auf die Gerber, Fleischer, Tapeziere und Maler je 1 Genossenschaft. Die Kassensumme der 62 Genossenschaften mit beschränkter Haftung beläuft sich auf 780 340 A. Der Verkaufserlös der Rohstoff- und Verkaufsgenossenschaften beläuft sich auf 4 502 720 A. Der Verkaufserlös zeigt eine Steigerung von 651 500 A. Die meisten Genossenschaften brütigen eine in jeder Hinsicht einwandfreie, sorgfältige und pünktliche Geschäftsführung. Zum Verbandsvorsitzenden wurde wieder Regierungsrat Hünigmann gewählt. Der Vorsitzende dankte zum Schluß der Zentralstelle für Gewerbe und Handel und den Handwerkskammern für ihre Unterstützung. Nachmittags beschäftigten die Delegierten den neuen Schlichter und Böhmer.

**Stuttgart, 18. Okt.** Ein scharfes Urteil fällt die freif. „Reutlinger“ (Nr. 241 vom 15. Oktober) in einer Zeitschrift über den vorkommenden Kalender „Wegweiser für das Jahr 1910“:

„Als Beilage des in Besatzung erscheinenden Amtsblattes ist in den letzten Tagen für alle Leser der Kalender der Volkspartei, der „Wegweiser“, erschienen. Wenn etwa der Ansehen des Bezirksvereins Besatzung glaubt, damit mehr Leute für die demokratische Idee zu gewinnen, so wird er sich gründlich täuschen. Auch vom demokratischen Standpunkt aus muß bezeugt, daß es mit unserem Volk gut meint, und es auf eine gewisse Höhe zu bringen sucht, ein Brio gegen den Inhalt des „Wegweisers“ einlegen, der in politischer und moralischer Beziehung auf ein ganz niedriges Niveau geklettert ist und nur vollständige Ignoranten noch überren kann. . . . Es wäre gut, wenn die Führer der demokratischen Partei, die, wie in letzter Zeit häufiger, höhere Ziele gesetzt haben, ihr Augenmerk auch auf die Volk, die dem Volk durch ihre Partei geboten wird, richten würden. Sonst kann Fremde Bebel mit Recht sagen, was Volkserziehung und -Berührung betrifft: „Ihr macht's grad so.“ Wer unser Volk politisch sozial, moralisch erheben will, muß den Inhalt des „Wegweisers“ für durchaus verfehlt halten. Auch im Interesse der liberalen Idee ist die Propaganda mit dem „Wegweiser“ zu verwerfen. So etwas muß solche, die eine Bereicherung aller Liberalen wünschen, aber mehr recht stehen, von neuem abstoßen.“

**Stuttgart, 22. Okt.** Nachdem der Verband der Württ. Bauern eine Preisermäßigung des Festlohners um 1.65 A vom 1. November ab in Aussicht genommen hat, wollten die Mitglieder des Stuttgarter Bauernvereins sich mit den Forderungen der Bauern einverstanden erklären, daß die Preisermäßigung nicht am 1. November, sondern erst am 1. März nächsten Jahres in Kraft treten solle und daß ein Mindestverkaufspreis für das Fleischvieh in gleicher Höhe wie für das offene festgesetzt werde. Als aber die Wirtle erfahren, daß die Bauern am 21. Okt. mit den Vorbehalten der freien Gewerkschaften hinter ihrem Rücken eine Preisermäßigung vereinbart haben, lehnten sie jede Preisermäßigung ab und beschloßen, sich selbst mit den freien Gewerkschaften ins Einvernehmen zu setzen, um zusammen mit ihnen die Frage der Preisermäßigung zu lösen.

**Stuttgart, 20. Okt.** Der bisherige Kommandant des Truppenübungsplatzes Reutlingen, Generalmajor Freiherr v. Hügel, ist seinem Ansehen gemäß von dieser Dienststellung entlassen worden. In seinem Nachfolger wurde Generalmajor v. D. v. Krumm ernannt. — Der Hofkammerpräsident Staatsrat v. Scherpf ist seinem Ansehen entsprechend von der Stelle eines Mitglieds der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins entlassen und die hierdurch in Erledigung gekommene Stelle dem Oberregierungsrat a. D. Dr. Piaz, Direktor der Lebensversicherung- und Ersparnisbank in Stuttgart übertragen worden.

**Stuttgart, 20. Okt.** Nachdem es vor einiger Zeit das größte Ausschussereignis hatte, als eine Stuttgarter Apotheke der Zwangsversteigerung unterlag, ein Fall, der früher in Jahren nicht vorkam, ist nun wieder eine Apotheke im Zwangswege versteigert worden und zwar die in Frankfurt (Main), die ehemals im Besitze des berühmten Lehrers der Pharmazie, Dr. Hermann Oger, jahrgenau die erste pharmazeutische Autorität in Deutschland, war. Auch dieser Fall beweist wieder, wie ungezogen die finanziellen Verhältnisse in der deutschen Pharmazie sind. Es ist freilich das gleiche Bild, ein unbesonnenes Käufer feigert den an-

dem und das Ende ist der Konturs, den letzten beiden die Kunde.

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter Modengelände und Freudenstätten ist heute früh im Stuttgarter Tal mit der Weisheit begonnen worden. Das Schamergebäude auf der Markung von Gosh-Stuttgart wird zu 17 880 Festloster veranschlagt, während im letzten Herbst 21 800 Festloster Wein geerntet wurden.

**Stuttgart, 22. Okt.** Der Juwelier Robe, der kürzlich in Hamburg verhaftet wurde und im Verhör vor dem hiesigen Untersuchungsrichter sich plötzlich bereit erklärte, über den Verbleib der gekloppten Diamanten Aufschlüsse geben zu wollen, wurde unter strenger polizeilicher Bedeckung nach Hamburg verbracht, wo die Diamanten angeblich verborgen sein sollen. Höchst wahrscheinlich handelt es sich bei dieser Behauptung des Gewerks aber lediglich um leere Ausschüsse.

**Erdbeben.** In der vergangenen Nacht kurz nach Mitternacht wurde von dem Erdbebenographen der Erdbebenwarte Höhenheim ein starkes Erdbeben aufgewiesen, dessen Herd in einer Entfernung von 6000—7000 Kilometer, wahrscheinlich in Zentralasien, liegt.

**Tübingen, 21. Okt.** Gestern wurde in Gegenwart des Königs und der Königin, sowie von Vertretern der Staatsregierung, der Universität und der Stadt das Deutsche Institut für ärztliche Mission feierlich eingeweiht. Der Vorsitzende des Komitees, Fabrikant Paul Uehler aus Stuttgart begrüßte die Majestäten, worauf Prof. Dr. Würker die Weiherede hielt. Nach weiteren Ansprachen des Reichs, ferner des Direktors der Anstalt, Dr. Fehlig, des Kultusministers v. Fleischhauer und des Vertreters des Kolonialamts, Oberverwaltungsgerichtsrats Berner, des Rektors der Universität, Prof. Dr. Schleich und des Deans der medizinischen Fakultät, Professor Dr. Romberg, sowie des Vertreters der Ausschüsse der Deutschen Missionsgesellschaften, Missionsinspektor Deming, wurde die Feier mit einem Choralspiel beendet. Nachdem das Musikpaar sich verabschiedet hatte, folgte ein Mittagessen im Restaurant, das von zahlreichen Trinksprüchen genützt und bei dem ein Halbtagestelegramm an den Kaiser abgeschickt wurde. Auf Anlaß der Feier sind verschiedene Auszeichnungen ergangen. So erhielt Fabrikant Paul Uehler das Ehrenkreuz des Ordens der Württ. Krone und wurde von der medizinischen Fakultät zum Doktor medicinae honoris causa ernannt. Außerdem erhielt er den preussischen Kronorden 3. Klasse.

**Vom Reiter, 20. Okt.** Vor einiger Zeit schimpfte in der Württ. einer ganz protestantischen Gemeinde ein israelitischer Handelsmann in der maßlosesten Weise ganz allgemein über die katholischen Geistlichen. Inoffiziell war ein katholischer Mann der Umgebung in dieser Richtung. Durch ihn wurde die Sache bekannt. Die katholischen Kapellengemeinschaften erfuhr auch die verurteilende Besichtigung und erhoben insgesamt Klage bei der R. Staatsanwaltschaft, da eine gütliche Räumung zum Widerruf nichts fruchtete. Als der betreffende Handelsmann merkte, daß es ernst war, so trat er den Rückweg an. Es kam ein Vergleich zustande, wonach der Friedlicher Abbitte und Widerruf leistete, alle Prozeduren zahlte und für wohnliche Zwecke noch 80 A Schmerzensgeld bezahlte. Auf dieses hin nahmen die Geistlichen ihre Klagen zurück.

**Hochdorf, 20. Okt.** Gestern wurde dem R. Amtsgericht Hochdorf der verheiratete Tagelöhner Adolf Schinner, gebürtig aus Waldheim O.R. Reutlingen, eingeliefert, weil er sein 10 Monate altes Kind so geschlagen haben soll, daß es verstarb.

**Friedrichshafen, 21. Okt.** Zur Zeit ist Direktor Bojer vom Norddeutschen Lloyd hier anwesend; wie man hört, wird Rückfrage wegen des Charterens eines Schiffes für die Besatzungen der geplanten Nordpol-Expedition.

**Friedrichshafen, 20. Okt.** In der Ältesten Redung, daß das zentralste Kriegsmilitär den Grafen Zeppelin gebeten habe, den Oberingenieur Dürr zu den bevorstehenden Luftmanövern in Altdorf zu beurlauben, weil man mit der Führung der Luftschiffe des kaiserlichen Systems noch nicht genügend vertraut sei, teilte die Zeppelin-Gesellschaft mit, daß Hauptmann George, der seine Befähigung, ein Luftschiff zu führen mit der Ueberführung des 3 1 nach Reg genügt bewiesen habe, einer Ueberführung nicht bedürfe, daß es jedoch, weil am 3 2 mancherlei Anmerkungen in der Eintragung vorhanden seien und das Luftschiff lange Zeit gelagert habe, zweckmäßig sei, daß bei der ersten Fahrt Oberingenieur Dürr teilnehme, um zu beobachten, ob das Fahrzeug in allen Teilen in Ordnung sei. Wie weiter verläuft, soll die schon seit längerer Zeit beschuldigte Fahrt des 3 3 nach Bayern Ende dieser Woche zur Ausführung gelangen.

### Gerihtsfall.

**Tübingen, 20. Oktober.** Der Tapezierer Gustav Schaber, der am 22. Juni in einer württ. Pfälzlingen und Kitzburgerhof im Walde gelegenen Schutzhütte dem 21jährigen Otto Keller von Stuttgart, der mit ihm als Pfälzling in der Heil- und Pflanzenschule Pfälzlingen untergebracht war, durch einen Stich in den Hals getötet hat, wurde von der hiesigen Strafkammer außer Verfolgung gesetzt. Er ist ein geistig so entarteter Mensch, daß nicht erwiesen werden konnte, ob er die Tat in einem Zustande freier Willensbestimmung begangen hat. — Der Beklagte

Christen  
verbreit  
5 Mann  
Er ist  
Be  
folgt  
Händl  
r. 4  
Beidler  
griffen.  
1849,  
eine 70  
1880  
Röste  
Hingel  
Friedr  
mehrte  
1895, an  
1865 bis  
749 Sec  
raub die  
Man  
zum 5 ab  
Bittun  
(St.) 2  
Bforjd  
1911  
in der B  
das Tre  
pflanz  
unliegen  
mit dier  
Seit  
1811  
herrsch  
eingetret  
600 Bra  
soll. St  
abgehalte  
gegenwärt  
gang mit  
Stonto  
Nate  
man in  
Händl  
lich gete  
Friedr  
frühh  
geklagt  
wählung  
spkem.  
eingeset  
Ferrer;  
Hmann  
rung alle  
Priferge  
von ihm  
— nur  
nicht weil  
Esur ein  
tod erlit  
Juden un  
In  
die Span  
darf es  
in ihre  
wir sind  
Händl  
Der es  
national  
vereinlam  
was es  
erwarten.  
ist intern  
auch die  
Menschel  
überdren  
Bez  
Am 10  
Son  
findet im  
B  
kati, woy  
eingeladen  
Rac  
Ref



zu seinen die  
gelände und  
Kal mit der  
auf der  
30 Hektoliter  
Robe, der  
Berth vor  
erweit erkläre,  
Krischliche  
her Bedang  
an angeblich  
bauteil es  
leblich um  
t lang nach  
er Verdrö-  
ausgewänet,  
7000 Ma-  
Sgrenzwart  
besten der  
das Deutsche  
t. Der Kor-  
aus Stadt-  
Dr. Burkter  
gen Weilers,  
des Kultus-  
des Kolonial-  
Bettens der  
des mediz-  
weil des Ver-  
schlichaffen,  
nem Gypsal-  
berabachtet  
s von zahl-  
Fühlungs-  
das Anlag  
angen. So  
des Debens  
schen Falsch-  
ant. Anze-  
klasse.  
zeit schimpfte  
bewirde ein  
Weise ganz  
ausfällig war  
Wirtschaft.  
katholischen  
den Besitzt  
autenwoll-  
verrat nicht  
werkte, daß  
Es kam ein  
Abbitte und  
für wohl-  
Auf dieses  
effern wurde  
Tagelöhner  
Kottelburg,  
o geschlagen  
meiner Teil-  
in weiteren  
den Folgen  
Er erlitt  
eines Falls  
dem Leben  
eigte.  
der Direktor  
wie man  
aus Schiffes  
rektion.  
Wälder We-  
den Grafen  
zu den be-  
haben, weil  
den Systems  
Gesellschaft  
higkeit, ein  
8 1 nach  
ng nicht be-  
Bewerungen  
schiff lange  
der ersten  
backten, ob  
Wie weiter  
stigte Jahrt  
Kauführung

Christian Huberer von Gmünd wurde wegen Sittlichkeits-  
verbrechen von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahre  
5 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.  
Er ist über 100 mal und sehr erheblich, verurteilt.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 20. Okt.** Fürst von Bismarck und Gemahlin  
folgten heute einer Einladung des Kaiserpaars zur Fest-  
bankett nach Potsdam.

**r. Pöschingen, 20. Okt.** Die Zahl der israelitischen  
Bevölkerung in Pöschingen ist in ständiger Abnahme be-  
griffen. Soweit ersichtlich, war sie am größten im Jahr  
1849, wo 160 israelitische Familien hier wohnten, also  
etwa 700 Köpfe. Bis 1865 sank ihre Ziffer auf 455, bis  
1880 auf 330, bis 1895 auf 233, bis 1905 auf 178  
Köpfe und diese Verminderung dauert noch immer fort.  
Amgelehrt zeigt die hiesige evangelische Bevölkerung ein  
starkes Wachstum. Von 175 Seelen im Jahre 1865, ver-  
mehrte sie sich auf 448 im Jahre 1880, auf 694 im Jahre  
1895, auf 924 im Jahre 1905. In den 40 Jahren von  
1865 bis 1905 sind im ganzen hier die Evangelischen um  
749 Seelen gewachsen, die Katholiken nur um 780, wäh-  
rend die Israeliten um 278 Seelen abgenommen haben.

**Aus Baden.** Die Ergebnisse der gestrigen Wahlen  
zum badischen Landtag waren für Pforzheim-Stadt I:  
Wittum (natl.) 1308 St., Oberwald (isl.) 878 St., Trumf  
(Zu.) 247 St., Hoster (Soz.) 1816 St. Stichwahl.  
Pforzheim-Stadt II: Sed (Soz.) gewählt.

**München, 21. Okt.** Heute nacht 1/12 Uhr wurde  
in der Bürgerstraße gegenüber dem Welterrestaurant Eckl auf  
das Trottoir eine Bombe geworfen, die in das Kuppel-  
plaster ein handgroßes Loch riß und zahlreiche Fenster der  
umliegenden Häuser zertrümmerte. Die Bombe explodierte  
mit einem jähen Knall. Der Täter ist entkommen.

**Leipzig, 20. Okt.** Infolge des Bierkrieges, der hier  
seit Monaten zwischen den Brauereien und den Gastwirten  
herrscht, ist ein so erheblicher Rückgang im Bierverbrauch  
eingetreten, daß am Donnerstag die Entlassung von etwa  
600 Brauereiarbeitern im Leipziger Brauereibezirk erfolgen  
soll. Eine im „Volkshaus“ vom Brauereiarbeiterverband  
abgehaltene Versammlung beschuldigte die Gastwirte der  
gegenwärtigen mißlichen Verhältnisse, weil diese eine Ein-  
igung mit den Brauereien auf der Basis von 50 Pf.  
Stons für den Hektoliter abgelehnt hätten.

### Ein Märtyrer.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Friedrich Ran-  
mann in der „Pöste“ einen kammenden Protest gegen die  
Hinzurückführung Ferrers. Er fragt: Was hat Ferrer eigent-  
lich getan? Er hat auf gesetzlichem Wege Schulen und  
Fortbildungsschulen eingerichtet, in welchen die Jugend un-  
terrichtlich unterrichtet wurde. Diese Schulen gefielen den  
geistlichen Orden natürlich nicht, denn sie waren eben Unter-  
wühlungsanstalten gegenüber dem geistlichen Herrschafts-  
system. Der Hebel war von ihm an der richtigen Stelle  
eingesetzt. Deshalb schimpften die geistlichen Orden auf  
Ferrer; das ist begreiflich. Und bei dem was darüber  
hinaus liegt, erhebt sich mit Recht eine allgemeine Empö-  
rung aller rechtlich denkenden Menschen aller Länder. Der  
Preisergern sollte sich hinter die Justiz, und diese läßt sich  
von ihm nicht täuschen! Er wird zum Märtyrer gemacht  
— nur weil er von der kommenden Revolution geredet hat,  
nicht weil er die bestehende gemacht hat. Dafür ist keine  
Opfer eines Märtyrers. Und deshalb hat er den Märtyrer-  
tod erlitten. Und vornehmlich auch deshalb, weil er von  
Juden und Freimaurern angefaßt gewesen ist.

In gewissen Sinne geht der Justizmord Ferrers nur  
die Spanier an. Jedes Volk hat seine Besonderheiten und  
darf es sich gelegentlich verbiten, wenn die Fremden ihnen  
in ihre Privatangelegenheiten hineinreden wollen. Auch  
wir haben nicht jeden Tag dreißig, eine Anzahl von aus-  
ländischen Zeitungen und Volksversammlungen anzuhören.  
Aber es gibt Besonderheiten, die ganz von selbst einen inter-  
nationalen Charakter bekommen. So abgeschlossen und  
verlosomen lebt selbst Spanien nicht, daß es nicht dürfte,  
was es will, ohne des europäischen Gesamtgeistes sich zu  
erinnern. Die Kirche, von der Ferrer zertrümmert worden ist,  
ist international, sie wird sich nicht wandern können, wenn  
auch die Bewegung international wird. Es gibt ein  
Menschheitsgewissen, was es auch oft schlammern und vieles  
überdauern. Es gibt ein Bewußtsein, daß über Landes-

grenzen hinaus die etafache und wahre Religion der  
Menschheit steht. Dieses Menschheitsgewissen stellt sich  
heute an den spanischen Krieg dieselben Fragen, die es einst  
an König Philipp und an Herzog Alba richtete. Demals  
liefen dem König die „Knie des Kirchhofs“ als der höchste  
Bog zum Heil. Die Weltgeschichte zeigt, wozu man da-  
mit gekommen ist. Das einst große, stolze, ausschließliche  
Spanien ist ein zurückgebliebener Staat geworden, weil er  
den Spaniern mit Gefährungen erklidte. Aber gelernt haben  
sie offenbar noch immer nichts. Was Schiller durch seinen  
Ranzis Rosa dem König sagen läßt, ist noch heute nicht  
als jenseitige Zukunftshoffnung, aber diejenigen, die für die  
Freiheit stehen, sind trotzdem Träger des Samen besserer  
Zelten.

**Madrid, 21. Okt.** Der Kriegsmilitär bespricht,  
das gesamte Material aus dem Ferrer-Prozess vorzuliegen  
Gegenwärtig werden 50 bis 60 Aktenstücke von 27 Schreibern  
abgeschreiben. In Barcelona wurde der Revolutionär  
Juan Garcia vom Kriegesgericht zu 37 Jahren Zuchthaus  
verurteilt.

**Eine Stuttgarter Protestversammlung,** einbe-  
rufen vom sozialdemokratischen Verein nahm eine Resolution,  
an, die aber den an Ferrer verübten Justizmord ihre Ent-  
scheidung ausdrückt; ebenso eine Versammlung in Heil-  
bronn.

### Demission der Regierung.

**Madrid, 21. Okt.** Die Mehrheit der Kammer hat  
sich nunmehr gegen den Ministerpräsidenten Raura erklärt,  
sodas dessen Regierung vor ihrem baldigen Rücktritt steht.  
Der Rücktritt Rauras würde das Ende der Herrschaft  
Herrschafft in Spanien bedeuten. Er wäre schon erfolgt,  
wenn er unter den gegenwärtigen Umständen nicht den  
Anspruch erweckte, als würde mit ihm eine Fortsetzung des  
Kaisertums erfüllt. Auch konservative Politiker haben gegen  
Raura Stellung genommen.

**Madrid, 21. Okt.** Die Regierung hat ihre  
Entlassung gegeben.

**Madrid, 21. Okt.** Wie zuverlässig verlautet, hat  
der König die Demission des Kabinetts Raura ange-  
nommen und Perez, den Führer der liberalen Opposition,  
mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut.

**London, 21. Okt.** Die englischen Blätter kündigen  
für Spanien eine Revolution an. Mehr als die Hälfte  
des spanischen Heeres sei festgelegt. Der Rest sei nicht  
mehr imstande, die bevorstehende Revolution zu unterdrücken.

**Drohbriefe an den König von Spanien.** Aus  
Madrid wird gemeldet: Da am königlichen Hofe fort-  
gesetzt Drohbriefe anlassen, in denen dem König der Tod  
für die nächsten Tage angedroht und in scharfer Aussicht  
gestellt wird, so herrscht in der Umgebung des Königs  
große Besorgnis und tiefe Bekümmern. Kammerlich ist auch  
die Absicht in scharfer Sorge um das Leben des Königs.  
Sämtliche für die nächsten Wochen beabsichtigten Ausflüge  
sind infolgedessen abgelehnt worden.

### Kaisertum.

**Jülich, 21. Okt.** Aus zuverlässiger Quelle wird ge-  
meldet, daß die Vereinbarungen zwischen Deutschland und  
Italien betreffend die sofortige Herstellung einer direkten  
Telephonlinie Rastatt-Konstanz über den Gotthard zum  
Abgang gekommen ist.

**Rom, 20. Okt.** Der Jar wird, der „Tribuna“  
zufolge, über Posen, Frankfurt a. M., Lyon und Madone  
reisen. Da er insofern reist, wird ihm weder von den  
deutschen noch von den französischen Behörden ein Empfang  
bereitet. Er kommt am 23. Oktober in Italien an, wo  
ihm der russische Botschafter erwartet. Auf dem Bahnhof  
in Neapel wird der König, der Ministerpräsident und  
der Minister des Äußeren ihn empfangen.

**Petersburg, 21. Oktober.** Die „Nowoje Wremja“  
führt aus, daß der Zusammenkunft in Neapel große  
politische Bedeutung innezuhaben. Wenn man verläßtlich auch  
noch von keinem festen Abkommen mit Italien sprechen  
kann, das zur Abklärung vom Dreibund führe, so bestude  
man sich eben jetzt in einem vorbereitenden Stadium, aus  
dem sich in der Folge etwas sehr Ernstes ergeben könne.  
Das Zusammengehen müßte im nahen Osten beginnen, wo  
die russischen und italienischen Interessen vollständig zusam-  
fallen. Wenn die Zusammenkunft in Neapel auch viel-  
leicht nicht so große bedeutende politische Annäherungen,  
sondern nur eine allmähliche wirtschaftliche und politische  
Annäherung zwischen Rußland und Italien hervorbrufen

wurde, so dürfte das genügen, um das als einen wichtigen  
Abgang in der Geschichte der europäischen Diplomatie zu  
zeichnen.

**Petersburg, 21. Okt.** Nach hier eingetroffenen  
neueren Nachrichten ist im Besitz des von Tolstoi eine  
ausführliche Beschlusserklärung eingetroffen. Der greise Graf  
soll große Rückschlüsse gezogen haben. Sein Gedächtnis  
und das Augenlicht beginnen zu versagen.

**Belgrad, 20. Okt.** Heute früh um 3 1/2 Uhr wurde  
die Garnison von Belgrad alarmiert. Das Ergebnis war  
militärisch zufriedenstellend. Der Alarm erregte Aufsehen  
bei der Bevölkerung und Viberte heute das Tagesgespräch  
mit den verschiedensten Vermutungen wegen seiner Ursache.

**Auf Kreta** ist eine bewaffnete Bewegung entstanden,  
um die provisorische Regierung zur Einberufung der National-  
versammlung zu zwingen, die über die Reorganisation der  
freilichen Autonomie und die Einsetzung einer neuen Regierung  
beraten soll. An der Spitze der Bewegung stehen der frühere  
Minister Kamburov und der Abg. Poulakianis. Die  
Kretanischen haben sich in Rissimo versammelt.

### Landwirtschaft, Handel und Verlehe.

**Grevenberg, 20. Okt.** Da es im allgemeinen mehr Obst  
gibt, als man erheben kann, so sind die Preise dafür etwas zurück-  
gegangen. Für Birnen werden 4-4.50 M. p. Stk. bezahlt.

**r. Ulm, 21. Okt.** Der Viehmarkt war mit 5 Ferkeln, 28  
Rübe, 30 Kalbinnen und Kündern und 7 Mäulern zusammen mit  
55 St. besetzt. Handel ziemlich lebhaft bei hohen Preisen. Vieh-  
berker und höchste Preis bei Ferkeln 200-250 M., bei Kündern 200  
bis 250 M., bei Kalbinnen 250-400 M., bei Mäulern 150-210 M.  
und bei Mäulern 50-60 M. Gesamtumsatz bei 25 Verkäufen  
etwa 8000 M.

### Wein.

**r. vom Feinmal, 21. Okt.** Die Weinschneide von Weipberg'sche  
Weinschneide beginnt erst in der nächsten Woche. Die Tröllinger,  
Grenzenberger, Weinschneide und Traminer haben infolge der vorzüglichen  
sonnigen Tage einen hohen Reifegrad erlangt. Der Reife ist  
vollständig, Weinlebung nicht und gesund, so daß ein guter Tropfen  
erhalten werden kann. Der Wein wird auf mehrere hundert Hektoliter  
erhöht. Die Weinverfeinerung durch das Weinschneide-  
Schneidern ist für die letzte Oktoberwoche in Aussicht genommen.

**Gammstadt, 22. Okt.** (Stadt, Keller.) Die Weinschneide wird  
am Ende dieser Woche größtenteils beendet werden. Gewicht 65-80  
Grad und Oechsle. Verkauf lebhaft zu 120, 125 und 130 M. per  
Eimer; vieles verkauft.

**Salzburg, 21. Okt.** Stadt, Keller: Verkauf lebhaft zu  
110-120 M. für 8 Hektoliter.

**Salzburg, 21. Okt.** Bei steigenden Preisen alles noch ver-  
kauft. Beste Anzeige.

### Literarisches.

**Kauf und Beant, Manzen und Gebirg.** Die Fortschritt-  
zeitung, die ihr Leben langwährendes Leben aufweist haben!  
Bucht, die sich nicht genug um ihnen, sich gegenseitig in der öffent-  
lichen Meinung herauszuheben bis die Langeweile ihres Lesers das  
berechtigte Interesse an ihren Leistungen erlöset. Die anderen zwei,  
vornehme Naturdenkmale, ernste wissenschaftliche Forscher, die Entschlossenheit  
erlebt und erduldet haben, aber es befehlen und doch in so glück-  
lichen Farben schildern, daß sie fortwährend zur Bewunderung ihrer  
schönsten Werke, ihres Heldentums: eine Vertreter der Ideale des  
alten Europas gegenüber den Repräsentanten moderner Fortschritt.

**Manzen** heißt das Buch „Im Nacht und Tag“ freut jedes  
Kind. Man tritt ihm ebendort zur Seite Gern Gebirg mit seinem  
„Trennungsmomente“. Die erste Dichtung liegt auch vor. Mit ihm hi-  
nen in die Reue des springt der Verfasser. Demütig erbitet er von  
der englischen Regierung die Erlaubnis zur wissenschaftlichen Er-  
forschung des höchsten Alpenlandes der Erde, aber das sollte Albin  
verlangt alles. Da greift er zur Wut. Wie er so alle betrifft, die  
Regierungen von Tibet und England, von Tibet und China, das  
was man nachlesen in der Erzählung dieses modernen vieldimensionalen  
Odyssens. Schon heute leben wir: kein Maulkorb und kein Salont-  
tablett, kein einseitiger Wissenschaftler und kein trockener Gelehrter  
spricht zu uns, sondern ein edler Mensch, ein fröhliches Gemüt er-  
reicht in dem spannenden Roman seines Lebens. Das Alter wird sich  
an ihm begeistern, die Jugend ihm mit altem Kopfbadem Herzen  
folgen können. Wir sind gespannt auf die Fortsetzung.  
In heiligen durch die G. W. Jansen'sche Buchhdlg. Nagold.



**Witterungsvorhersage.** Samstag, den 23. Okt.  
Seltener, trocken, mild.  
Druck und Verlag der G. W. Jansen'schen Buchdruckerei (Emil  
Jansen Nagold.) — Für die Redaktion verantwortlich R. Pauer.

## Bezirks-Obstbauverein Nagold.

An kommenden  
**Sonntag, den 24. ds. Mts.**  
findet im Gasthaus „Schiff“ in Nagold eine  
**Plenar-Versammlung**

Kat., wozu die verehrl. Mitglieder und Freunde des Obstbauvereins  
eingeladen werden.

### Tagesordnung.

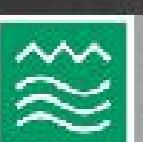
Nachm. 1 Uhr Praktische Demonstration im Obst. Garten, Calwer  
Straße.  
2 Uhr Vortrag über Baumpflege, Düngung und Schä-  
dlingsbekämpfung.  
Referent: Herr Sekretär Schaal v. Bürtl, Obstbauverein.  
**Der Ausschuß.**

## Obstmot

wird haltbar, milde und besser  
durch Zusatz von  
**„T. R.“**  
Stiftet nach Anweisung bei  
Nagold. **Hch. Lang**  
Konditorei und Café.  
Nagold.  
**Taschenlampen  
und Batterien**  
empfiehlt in größter Auswahl  
**Fr. Günther, Uhrmacher.**

## Elektrisches Lohtanninbad Nagold

System Stanger.  
Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und  
Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- und Harnleiden,  
Herzleiden und allen Blutkrankheiten.  
**Neu! Elektrische Schwitzbäder Neu!**  
Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher,  
was aus vielen Anerkennungs-Schreiben zu ersehen ist.  
Ausser Sonntags kann täglich gebadet werden.  
und leidet zur Benutzung freundlich ein  
**Carl Schwarzkopf.**



R. Amtsgericht Nagold.

# Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des  
**Christian Herrgott, Landwirts auf Hof Rötchenhöhe,  
Gemeinde Nagold,**

wird heute am 21. Oktober 1909, nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Bezirksnotar Bopp in Nagold wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Masse durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Dienstag, den 23. November 1909, nachm. 3 Uhr** vor dem Amtsgericht Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird angedeutet, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November d. J. Anzeige zu machen.

R. Amtsgericht Nagold:  
ges. Oberamtsrichter Schmidt.

Veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber:  
Stemmler.

Seltersbach, den 22. Oktober 1909.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben, treuepflegerin Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwägerin

**Christine Großmann,  
geb. Roos**

sowie für die zahlreichste Beerdigungsgeliebten hier und umwärts, die schönen Blumenpenden und den erhabenen Gesang am Grabe sagen im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank

der Gattin:

**Friedrich Großmann, f. „Traube“,  
mit Kindern.**

Nächste Woche trifft wieder ein Waggon



ein. Bestellungen nimmt entgegen

**Chr. Raaf, Nagold.**

## M. J. Weil & Söhne

Bankhaus,

Agentur der Württembergischen Notenbank.

Tübingen.

Telefon Nr. 36. :: Postscheckkonto Nr. 809.

Reichsbank Giro-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den billigsten Bedingungen.

Fachmännische Auskunft.

Konto-Korrent-Verkehr mit und ohne Kredit-Gewährung. Provisionsfreie Scheck-Konto unter hoher Zinsvergütung.

Auszahlungen nach Amerika und allen überseeischen Plätzen.

Kontrolle von verlosbaren Wertpapieren und Einlösung derselben, sowie von fremden Geldsorten, Dividendenscheinen und Coupons stets mehrere Wochen vor Verfall.

Kostenfreie Aufbewahrung u. Verwaltung offener Depots. Vermietung von Safes unter Selbstverschluß der Mieter.

# Bezirksvolkverein

Nagold.

Am Sonntag, den 24. Okt., nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr findet die

## Jahresversammlung

im Gasthof zum „Röfle“ in Nagold statt.

Zu dieser laden wir unsere Mitglieder dringend ein.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Wahlen.
3. Bericht über die neue Organisation der Württ. Volkspartei und Beschlußfassung über die dadurch bedingte Statutenänderung.

Der Ausschuß.

Am Sonntag, den 24. Oktober nachm. 4 $\frac{1}{2}$  Uhr

wird  
**Herr Reichstagsabg. Schweickhardt**

im Gasthof zum „Röfle“ in Nagold

über die

„Reichsfinanzreform und die politische Lage im Reich“

sprechen. Dizu ist jedermann eingeladen.

Bezirksvolkverein Nagold.

Nagold.

Von Samstag früh ab

empfehle wieder von frisch eingetroffener Sendung:



la Backfische

das Pfd. 50 S.

ffte. Backschellfische

per Pfd. 30 S.

Seelachs, Kabeljau,

großen Schellfisch

per Pfd. 35 S.

**Adolf Gropp,**

Fischhandlung :: beim Anker.

Watte: Die Wäsche ist der deutschen Hausfrauen größter Stolz.



Illustrierte Zeitschrift zur Selbstverfertigung der Damen- und Kinderwäsche.

Mit der Gratisbeilage: **Wünsche für unsere Kinder.**

Eine Ergänzung zu jeder Moden-Zeitung.

Monatlich ein Heft für 25 Pfg. frei in's Haus.

Jedes Heft bringt ca. 100 Modelle für Frauen- und Kinderwäsche und einen gebrauchsfertigen doppelseitigen Wäschechnittmusterbogen. Abonnementsbestellungen nimmt entgegen die

**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Nagold. [Fernsprecher 29]

## Zahn-Atelier

von **Wilh. Holzinger**

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.

Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Nagold.

## Kartoffeln.

Suche ca. 60 Ztr. ausgelesene gelbe Kartoffeln zu kaufen

und erblüte bewerkte Offerte.

**Paul Luz,**  
Posthotel.

Nagold.

## Milch

kann sofort eintreten bei **Anton Fahnacht,** Nagold.

Auflebe-Adressen

empfiehlt **G. W. Zaiser**

Pforzheim.

## Schrijungen

nimmt sofort bei guter Ausbildung und Behandlung

**Fr. Zehnder,**  
Schuhmachermesser.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:

Geburten: Karl Louis Sohn des Karl Louis Dingler, Büdels hier, den 20. Oktober.

steht mit...  
Sonn...  
Preis...  
Wer 1.10...  
lohn 1.20...  
und 10 k...  
1.25...  
Bürten...  
Wohn...  
nach...

Nr 24

Die

im Jahre 19...

1. Kontr...

2. Kontr...

3. Kontr...

4. Kontr...

5. Kontr...

6. Kontr...

7. Kontr...

8. Kontr...

9. Kontr...

10. Kontr...

11. Kontr...

12. Kontr...

13. Kontr...

14. Kontr...

15. Kontr...

16. Kontr...

17. Kontr...

18. Kontr...

19. Kontr...

20. Kontr...

21. Kontr...

22. Kontr...

23. Kontr...

24. Kontr...

25. Kontr...

26. Kontr...

27. Kontr...

28. Kontr...

29. Kontr...

30. Kontr...

31. Kontr...

32. Kontr...

33. Kontr...

34. Kontr...

35. Kontr...

36. Kontr...

37. Kontr...

38. Kontr...